

Franckesche Stiftungen zu Halle

Theologische Encyclopädie und Methodik

Leutwein, Lorenz Friedrich

Stuttgart, 1799

VD18 13162500

I. Hauptstük. Von den Büchern überhaupt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-194917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-194917)

VI. Theil.

Bücherkunde.

S. 192.

Ich werde von den Büchern zuerst überhaupt reden, dann besonders von diesem Theil der Methodik das Benöthigte vortragen.

VI. Theils I. Hauptstück.

Von den Büchern überhaupt.

S. 193.

Bücher, als unentbehrliche Hilfsmittel zur Gelehrsamkeit, muß der Gelehrte haben; allein die Sammlung derselben muß mit Auswahl und nach gewissen Grundsätzen geschehen.

Da nicht nur zur ersten Erlangung wahrer Gelarheit; sondern auch zu beständigen Fortschritten zu höhern Einsichten das Nachlesen der besten Schriften anderer Sachverständigen erfordert wird: so kann kein Gelehrter ohne einigen

Vorrath von guten Büchern etwas leisten. Allein da die mehresten Studirenden in ihren Vermögensumständen zu eingeschränkt sind, als daß sie auf den Ankauf einer Bibliothek vieles verwenden könnten; so werden einige Rathschläge, besonders Anfängern, sehr dienlich seyn. Ueberhaupt muß man sich einen Plan entwerfen, in welcher Ordnung man sich die Hauptbücher nach und nach anschaffen wolle und sich nicht durch Gelegenheiten bei Auktionen etwas wohlfeiler zu kaufen bestimmen lasse, für entbehrliche Schriften etwas auszugeben, so lange uns noch weit nöthigere fehlen. Zur Entwerfung eines solchen vorläufigen Plans über eine anzuschaffende Büchersammlung werden folgende Bemerkungen nicht undienlich seyn: a) Man muß unterscheiden, welche Schriften durch ein paarimaliges Durchlesen hinlänglich benutzt werden können und welche dagegen zum Nachschlagen auf immer brauchbar bleiben. Die ersten muß man sich gar nicht eigenthümlich anschaffen, sie mögen sonst auch noch so vortreflich seyn; sondern man kann sich mit dem Entleihen behelfen und in Absicht neüberausgekommener Kleinigkeiten in Lesegesellschaften treten, oder mit einem Buchhändler auf ein Jahrgeld für die Durchsicht von dergleichen Schriften affordiren. b) Man

muß unterscheiden, welche von denen immer brauchbar bleibenden Schriften bei den Amtsarbeiten bei der Hand seyn müssen und welche nur etwa in seltenen Fällen nachzuschlagen, oder bei spezieller Bearbeitung besonderer Artikel eine Zeit hindurch unentbehrlich seyn dürfen. Die ersten muß man als die unentbehrlichsten zuerst anschaffen; in Absicht derer von der andern Klasse aber muß man sich in dem Orte und der Gegend, wo man wohnet, zuvorderst erkundigen, ob sie nicht etwa schon in einer öffentlichen, oder Privatbibliothek vorhanden sind, aus welcher wir sie von Zeit zu Zeit, so lange wir sie etwa brauchen würden, uns borgen könnten: und dann müssen wir das Geld davor sparen und dagegen ein anderes wichtigeres Buch, das in dem Orte fehlet, ankaufen. In vielen Orten, wo mehrere öffentliche und Privatbüchersammlungen sind, könnte durch eine freundschaftliche Verabredung der Vorsteher oder Besitzer derselben für alle besser gesorgt werden, wenn anstatt daß ein Buch oft drei oder mehrmalen an einem Orte angekauft wird, dafür jede Bibliothek ein anderes ankauft. c) Man muß nach diesen Voraussetzungen nun in folgender Ordnung Bücher sammeln: 1) die Lesebücher, Compendien, worüber man den Einleitungs-

unterricht in die Wissenschaften genossen hat, muß man so lange aufbehalten, bis man selbst ein neues System zu entwerfen geschickt worden ist: so lange bleiben sie nützlich, theils als ein Fachwerk, darnach wir alles was wir lesen, mit Leichtigkeit an seine gehörige Stelle ordnen können; theils als Magazine der üblichen Definitionen der Gelehrten, oder als erklärende Wörterbücher über die Kunstsprache derselben. 2) Gute Hilfsmittel zum leichten Gebrauch anderer Bücher, dahin besonders Lexika, sowohl über Sprachen, als Sachen und Künste und über Schriften und Schriftsteller gehören. 3) Die neuesten ausführlichsten und besten Schriften über unsere Hauptwissenschaft, oder Berufsstudien: und zwar zuvorderst solche, welche eine ganze Wissenschaft, oder auch einzelne Haupttheile derselben umfassen, wozu vornemlich die Quellen der positiven Religion nach den besten kritischen Ausgaben gehören. 4) Die gründlichsten und ausführlichsten Schriften über einzelne Materien der Hauptwissenschaft und zwar nach eben der Ordnung, in welcher man eine Materie nach der andern dem Lehrbuch, oder einer besondern Veranlassung zufolge, genauer durchzuarbeiten gedenkt. 5) Ueber die Nebenwissenschaften nach Maassgabe ihres Einflusses

auf die vollständigere und gründlichere Kenntniß der Hauptwissenschaft, oder auf die Erleichterung der Berufsgeschäfte, kann man auch auf ähnliche Art, entweder allgemeinere Hauptbücher, oder auch Schriften, welche die speziellen — uns am brauchbarsten werdenden — Theile und einzelne Materien derselben ausführlicher untersuchen, nach und nach ankaufen. d) Man muß eine oder mehrere Gesellschaften errichten, oder sich in solche aufnehmen lassen, in welchen der Messkatalog, die mehresten wichtigen gelehrten Zeitungen und besten kritischen Blätter oder periodischen Schriften herumgehen und sich dabei ein Gedächtnißbuch halten, um sogleich aufzuzeichnen, wenn uns eine Schrift, oder eine einzelne Bemerkung vorkommt, die uns beim weitem Studiren wichtig werden, oder unsere bisherigen Hypothesen abändern könnte. e) Man muß die neuern Schriften, die irgend etwas Paradoxes, oder den bisherigen Meinungen Entgegenlaufendes enthalten, oder neue Entdeckungen ankündigen, vor allen andern aufsuchen und überhaupt bald nach der Messe den nächsten Buchladen besuchen und alle Schriften, die in unsere Haupt- und Berufswissenschaften einschlagen, etwas durchblättern, um den Geist des Schriftstellers

kennen zu lernen und selbst die Brauchbarkeit der
 Bücher näher beurtheilen zu können. Ist man
 von dem Orte eines Buchladens zu entfernt, so
 suche man mit ein paar benachbarten Gelehrten
 sich zu verbinden und gegen ein gewisses Jahrgeld
 die Kommunikation aller wichtigen neuen Schrif-
 ten zur Durchsicht aus einer großen Buchhandlung
 zu erhalten. Wer blos in der Absicht Bücher
 lieft, um selbst zu genauern Untersuchungen ver-
 anlaßt zu werden, der bedarf die meisten Schrif-
 ten nicht länger, als zum einmaligen beobach-
 samem Durchlesen nöthig ist: alsdenn stellet er
 sich in den Standpunkt des Autors, braucht die
 etwa neubargebotenen Hilfsmittel und bringt so
 mit seinem eigenen Nachdenken von einer neuen
 Seite in die Sachgründe ein. Wer aber — wie
 die meisten Gelehrten — nur darum Bücher lieft,
 um historische Kenntniffe von Anderer Gelarheit
 zu erlangen und hererzählen zu können, was für
 Meinungen jeder Schriftsteller behaupte; durch
 welche Gründe er sie unterstütze; wie die Titel
 der Bücher lauten; wie die Ausgaben derselben
 sich unterscheiden u. s. w.; der muß die Bücher
 oft lesen, oder selbst ankaufen, um diese histori-
 schen Kenntniffe habituell klar zu erhalten.

Die Büchersucht, die unter den Gelehrten sehr gemein und für ihre Familien oft von sehr traurigen Folgen ist, hat gewöhnlich Eitelkeit, oder Nachahmungsbegierde, oder Unvermögen im eigenen Denken zur Quelle. Blos bei Bearbeitung solcher Felder menschlicher Erkenntniß, wo bei es auf Zeugnisse und deren kritische Berichtigung ankommt, ist ein größerer Vorrath von Schriften nöthig und doch nur auf eine Zeit lang, bis man die Untersuchung vollendet hat; dann kann man sie wieder verkaufen. Wer die hier angeführten Regeln beobachtet, wird mit einer sehr mäßigen Summe, die er jährlich zu seiner Lektüre etwa aussetzen kann, sich mehr gründlichere Einsichten erwerben, als die mehresten anderen Gelehrten bei einem größeren Aufwande nicht erlangen. Es verstehet sich übrigens, daß man bei eingeschränktem Vermögen weder auf die äußere Pracht der Ausgaben, noch auf die Einförmigkeit und Schönheit der Bände etwas verwenden und die Gelegenheit bei Auktionen nothwendige Bücher wohlfeil einzukaufen, benutzen und dabei eben nicht auf die Neuheit der Editionen sehen müsse, wenn die Verschiedenheit von den ältern von keinem sonderbaren Belang ist. Wer dagegen übriges eigenes Vermögen besitzt und

durch überflüssigen Aufwand auf Bücher keine Ungerechtigkeit gegen seine Familie begehet, der thut wohl, daß er die prächtigen Ausgaben der größern Werke in den schönsten Einkleidungen an die Wand stellt, um Gelehrte, Buchhändler und Künstler in ihrem Fleiße zu unterstützen, selbst dann, wenn er auch die wenigsten derselben durchzulesen die Geduld haben sollte. Eine Tapete von Büchern ist doch immer die menschlichste und daher die ehrwürdigste; und wenn ein vermögender Mann andern Gelehrten den Gebrauch seiner ansehnlichen Bibliothek gestattet, so erlangt er dadurch wahre und ausgebreitete Verdienste um die Gelarheit.

Es ist endlich bei der Wahl der Bücher, wie ich glaube, auch darauf zu sehen, daß man wo möglich solche Kompendien wähle, über welche man ein System, oder einen gedruckten Kommentar hat; und daß man, wo es möglich ist, einen Mann zum Führer nehmen soll, der in allen Theilen der Hauptwissenschaft Lehrbücher und Systeme geschrieben hat. Es bringt diß ungemein viel Vortheil, bevor dem, der nicht so viele Fähigkeit hat, sich selbst sein System über das ganze Feld seines Faches zu entwerfen; man

lernt dadurch wenigstens sein gesamtes Fach aus einem einzigen Gesichtspunkte übersehen und alle Theile desselben in einer genauen Verbindung sich zu vergegenwärtigen. Der Einfluß, den eine Wissenschaft auf die andere hat, ist zu groß, als daß sich nicht die Verschiedenheit der Gedenkungsart der Verfasser in ihren Schriften äußern und mithin ich, wenn ich Kompendien von verschiedenen Autoren in einzelnen Theilen meines Faches wähle, dadurch öfters in Verlegenheit gesetzt werden sollte. Ich bemerke anbei noch dieses: so sehr ich von der Nichtigkeit des Sazes überzeugt bin, daß man mit seiner Zeit fortrücken und das Neue dankbar benutzen, daß man nicht stille stehen, sondern die Verbesserungen gehörig gebrauchen soll: so bin ich doch eben so sehr davon überzeugt, daß man das Alte nicht gänzlich verachten und sonst im Rufe gestandene Bücher aus der Bibliothek entfernen soll. Wer die Alten mit Fleiß studirt, wird finden, daß die Neuern gar oft das Ihrige aus jenen entlehnen; er wird finden, daß es nie an Gründlichkeit und anhaltendem Fleiße gefehlt habe; er wird finden, daß sich eine jede Sache aus gar verschiedenen Gesichtspunkten betrachten lasse und daß diese Bücher, wenn sie schon aus der Mode gekommen, doch

recht viel Brauchbares und Durchdachtes enthalten und ob sie gleich jetzt verachtet werden, vielleicht doch eher auf die Nachwelt kommen, als manches jetzt so sehr gepriesene Buch; wenigstens findet man nicht, daß die Alten Bücher herausgegeben haben, ehe sie solche nach allem ihrem Vermögen bearbeitet hatten, so daß es nicht nöthig war, bei der zweiten Edition zuzusetzen, zu berichtigen u. s. w. Ein wahrer Ruin für weniger begüterte Gelehrte, die dergleichen Werke sich nothwendig ankaufen und wenn sie es kaum angekauft haben, die traurige Nachricht hören: der Autor habe vermehrt und verbessert sein Werk wieder auflegen lassen. Warum verbessert und vermehrt er es nicht, da es noch Manuscript ist? oder warum werden die Zusätze nicht besonders gedruckt? — Eine — wie ich glaube — gerechte Klage mehrerer Gelehrten.
